

Auf den Seiten 4/5:

Auswertung der theoretischen Konferenz**WF****SUNDAY**

18. 7. 1969

Preis 0,05 M

24Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

WIR SCHÜLER DER 7. KLASSEN HELFEN DEN KINDERN VIETNAM — beschlossen die Jungen und Mädchen unseres Polytechnischen Zentrums, und jeder spendete wöchentlich einen Pfennig. Stolz und glücklich zählten jetzt die besten Pioniere die vielen Münzen aus. 190,60 Mark war das stolze Sammelergebnis.

Vertrauensleute berieten am 9. Juli 1969

Konsequenzen für den Plan 1970

Höhepunkt der Plandiskussion 1970 war in der vergangenen Woche die Vertrauensleutenvollversammlung unseres Betriebes.

Mehr als 400 Vertrauensleute, staatliche Leiter und Vertreter gesellschaftlicher Organisationen berieten über Maßnahmen zur kontinuierlichen Planerfüllung 1969 als Voraussetzung für die Erfüllung der hohen Aufgaben im Planjahr 1970.

In einem einleitenden Referat sprach unser amtierender Werkdirektor, Ing. Horst Kreßner, über die Plansituation. Anschließend schätzte BGL-Vorsitzender Siegfried Brunn ein, daß in 273 Gewerkschaftsversammlungen 4968 Kollegen — das sind 89 Prozent der Belegschaft — eine hohe Aktivität entwickelten und eine Reihe konkreter Vorschläge unterbreiteten.

Im Vordergrund einer kritischen Diskussion standen Forderungen nach ausreichender Information unserer Werk tätigen und Verbesserung

der Arbeits- und Lebensbedingungen als wesentliche Elemente zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Kollegin Wesch aus dem Betriebsteil Diode führte aus, daß ein unzureichender Informationsfluß, hervorgerufen durch Mängel in der Leitungstätigkeit, nicht durch Aufrufe ersetzt werden kann. Die Bereitschaft der Kolleginnen, ihr Bestes für die Erfüllung der Planaufgaben zu geben, ist vorhanden. Ihre Mühe hat aber erst dann einen echten Nutzen, wenn sie über alle Probleme richtig und rechtzeitig informiert werden.

Parteisekretär Horst Sudoma betonte in seinem Diskussionsbeitrag, daß wir die Initiative unserer Werk tätigen als wichtigste Potenz zur Erfüllung der gestellten Aufgaben noch nicht richtig nutzen.

Nur durch gemeinsame Entscheidungsfindungen in Übereinstimmung mit unseren Kollegen schaffen wir uns eine hohe Aktivität. Wenn jeder einzelne seinen Anteil an der Arbeit kennt, werden wir eine echte Wettbewerbsatmosphäre schaffen. Das ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um unserer Klassenpflicht und Verantwortung als sozialistische Eigentümer voll gerecht zu werden.

Konstruktiv

Über Erkenntnisse aus den Dokumenten der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien sowie über Schlußfolgerungen für ihre weitere Arbeit diskutierten auch die Mitglieder der Brigade „Arnold Zweig“ aus TI 1.

In einem Beitrag des Kollegen Schicht, der Bedeutung und Inhalt dieser Konferenz zusammengefaßt und als Diskussionsgrundlage vorgetragen hatte, heißt es abschließend:

„Es wird für den einzelnen von uns viel Arbeit bedeuten, alle diese Materialien der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien zu studieren, denn hier wurden die Gedanken und die Weisheit von 75 kommunistischen und Arbeiterparteien, also von Millionen Menschen, zusammengetragen.“

Diese Materialien zu studieren, das ist aber nur der erste Schritt und reicht nicht aus, die vor uns stehenden Probleme zu lösen. Wir müssen das Gelesene dann umsetzen in aktives Handeln. Das bedeutet für uns in erster Linie, den Kampf mit dem Gegner des Sozialismus aufzunehmen — in politischen Diskussionen, durch Anspannung aller Kräfte auf wirtschaftlichem Gebiet und in der gesellschaftlichen Aktivität zur Stärkung unseres Staates, der DDR.“

Gewerkschaft schuf gutes Beispiel

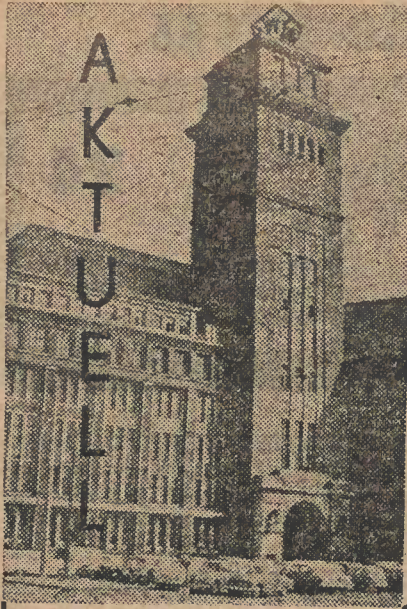
Von ihrer gewerkschaftlichen Verantwortung ließen sich die BGL des WF und des FSKW Friedrichshain leiten, als sie in gegenseitiger Abstimmung am

2. Juli 1969 einen Plan der gewerkschaftlichen Zusammenarbeit berieten. Neben Siegi Brunn die Kollegen Stoll (IG Metall) und Skopinski (IG Chemie).



...übrigens:

wird die nächste Richtersprechstunde am 24. Juli 1969 um 14 Uhr im Gästespeiseraum stattfinden. Anschließend Schöffenschulung.



Forum am Frauensee

Zum Tag des Trägerbetriebes im Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee fand am Nachmittag des 11. Juli 1969 ein Forum mit 30 Mädchen und Jungen statt. Vertreter der Werkleitung, Partei, FDJ und Gewerkschaft gaben Antwort auf eine Reihe interessanter Fragen, die von den Thälmann-Pionieren gestellt wurden. Diesem Forum war der Besuch von Brigaden unseres Werkes vorausgegangen.

Kuba heute

Anlässlich des 16. Jahrestages des Beginns der kubanischen Revolution findet am 23. Juli 1969 um 17.00 Uhr in unserem Kulturhaus eine festliche Veranstaltung der Deutsch-Lateinamerikanischen Gesellschaft statt. Als Gäste sind Kollegen unseres Werkes und Kollektive herzlich willkommen. Im Foyer unseres Kulturhauses wird zugleich die Ausstellung „Cuba de hoy – Kuba heute“ eröffnet.

Sie kommen!

Für unsere ersten Durchgänge in den Kinderferienlagern ist schon Abfahrtsstimmung. Es kommen am Haupteingang des Pionierparks an: **Freitag (18. Juli 1969)** gegen 16.10 Uhr die Mitglieder der Wandergruppe; **Mittwoch (23. Juli 1969)** zwischen 15.30 und 16.00 Uhr die Kinder aus dem Ferienlager Johann-Georgenstadt (1. Belegung); **Donnerstag (24. Juli 1969)** gegen 14.00 Uhr 1. Durchgang des Ferienlagers Ukley.

Fahrt in die Ferien

Die nächsten Abfahrtstermine für die einzelnen Kinderferienlager sind:

Pionierlager Bollmannsruh (2. Belegung) Treffpunkt: 21. Juli 1969 um 7.30 Uhr/Haupteingang Pionierpark an der Wuhlheide

Betriebsferienlager „Ernst Grube“ in Körbiskrug – Treffpunkt: 25. Juli 1969 um 7.15 Uhr / VEB BAE (Wilhelminenhofstraße)

Pionierlager M. I. Kalinin (2. Belegung) Treffpunkt: 26. Juli 1969 um 7.30 Uhr/Haupteingang Pionierpark an der Wuhlheide.

Betriebsferienlager Johann-Georgenstadt. Abfahrt am Freitag, dem 25. Juli, um 7.00 Uhr / Pionierpark.

Im 20. Jahr unserer Republik

Nur noch 11 Wochen trennen uns vom Geburtstag unserer Republik. Wir werden in unserem Betriebskollektiv in allen Bereichen Bilanz im Wettbewerb ziehen. Die besten Ergebnisse werden als bunter Strauß auf den Geburtstagstisch unserer Republik gelegt.

Dazu gehören ohne Zweifel die neuen Beziehungen der Menschen untereinander, so auch die vielfältigen Formen der Patenschaften. Wer hätte daran vor 20 Jahren gedacht? Und dennoch sind die sozialistischen Brigaden, sind die Patenschaften zur Schule, zum Kinderheim, zum Kindergarten, zum Wohngebiet, zur Nationalen Volksarmee, zu Institutionen und Studieneinrichtungen nicht mehr aus unserem Betriebsgeschehen wegzudenken. Um wieviel unser Leben und unsere Arbeit damit bereichert wird, kommt u. a. in den beiden Beiträgen zum Ausdruck, die uns die Paten der Brigade „Arnold Zweig“ (TI) vor einiger Zeit übergaben.

So schreibt die Klassenleiterin

Seit Beginn dieses Jahres besteht eine Patenschaftsverbinding zwischen der Brigade „Arnold Zweig“ der Abt. Projektierung im VEB Werk für Fernseh elektronik und der Klasse 7a der Dr.-Richard-Sorge-Oberschule. Im Patenschaftsvertrag wurden die gegenseitigen Verpflichtungen verankert. Dabei wurde auf-

genommen, daß uns die Brigade unterstützen will: bei der politisch-ideologischen Arbeit, bei der Lernarbeit und auch bei der Freizeitgestaltung. Ebenfalls soll eine Unterstützung bei der Berufsorientierung erfolgen. Als Klasse haben wir uns ebenfalls zu einigen Leistungen verpflichtet, wie z. B. zur Ausgestaltung der Wandzeitung, zum Zusammenstellen von Kulturprogrammen oder zu gemeinsamen NAW-Einsätzen.

Jubiläumsgrüße

Grüße zum zwölfjährigen Betriebsjubiläum gehen heute an Alfons Begoll (TM 1), Else Käppel (RBE 2), Wilhelm Kruse (WS 1), Franz Butkowski (WS 1), Manfred Bär (RS 1), Waltraud Fehlau (WS 3), Peter Schulze (RV 1), Christa Ullmann (WGE 3), Gisela Busch (RG 2), Anita Eggers (RG), Irmgard Scherhans (RG 3) und Helene Weinert (RG 1).

Fünf Jahre gehören folgende Kollegen zu unserem Betriebskollektiv: Margot Majewski (DP 3), Günter Rzeppe (RBF 1), Anita Dumke (DP 4), Ursula Hoffmann (BP 2), Waltraud Sieg, Hildegard Witt, Brigitte Stenner, Helga Hanke, Ingeburg Fischer, Hannelore Czeranski und Artur Klenke (alle KA). Die langjährige Mitarbeit dieser Kollegen aus KA wurde erst kürzlich durch den Bereich mitgeteilt, obwohl einige Kollegen schon 1967 fünf Jahre in unserem Betrieb tätig waren.

Red.

Höhere Sicherheit

Das Verkehrssicherheitsaktiv möchte die Fahrzeugbesitzer unseres Betriebes darauf hinweisen, daß, bedingt durch die steigende Unfalltendenz, die Verkehrspolizei härtere Maßnahmen für Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung geltend machen wird. Danach ist mit dem Entzug der Fahrerlaubnis zu rechnen:

1. Bei grobfahrlässigem Verhalten an Fußgängerschutzwegen
2. Bei grobfahrlässigem Verhalten an Straßenbahnhaltstellen
3. Bei grobfahrlässigem Verhalten an Überwegen für Kinder
4. Beim Überholen bzw. zu hoher Geschwindigkeit an Eisenbahnübergängen
5. Bei überhöhter Geschwindigkeit, so daß andere Verkehrsteilnehmer gefährdet werden
6. Beim Lückenspringen
7. Beim Überholen oder Schneiden in oder von Kurven
8. Bei absichtlicher Nichteinhaltung der rechten Fahrbahn.

Wir bitten alle Kraftfahrer, sich unbedingt an die StVO zu halten, und wünschen ihnen weiterhin gutes und unfallfreies Fahren.

Weiland
Vorsitzender des VSA

Im Anschluß an seine Ausführungen benutzten die Eltern in regem Maße die Gelegenheit, noch bestehende Fragen zu klären. Dabei orientierten sie sich nicht nur auf die gewiesene Berufsrichtung, sondern stellten auch Fragen zu anderen Bereichen, die vom Referenten sehr gut geklärt werden konnten. In späteren Gesprächen konnte ich von vielen Eltern die Meinung hören, daß sie über diese Informationen sehr froh waren und diese Ausführungen für sie auch von großem Nutzen gewesen sind. Gefallen hat ihnen besonders die erläuternde und allgemeinverständliche Art des Vortrages.

Das war ein Beispiel zur Erfüllung der genannten Aufgaben. Zusammenfassend möchte ich noch folgendes feststellen:

Die Zusammenarbeit zwischen der Brigade und der Klasse ist von Anfang an gut und reibungslos verlaufen. Besonders möchte ich dabei betonen, daß der größte Teil der Arbeit und Unterstützung bisher durch die Brigade geleistet wurde. Die Klasse hat sich schon mit zahlreichen Problemen, z. B. bei der Erfüllung des Forschungsauftrages an die Mitglieder der Brigade gewandt und ist dabei stets auf das größte Verständnis gestoßen. Alle Mitglieder waren sofort zur tatkräftigen Unterstützung bereit.

Wir als Klassenkollektiv möchten uns für die Zukunft vornehmen, mit großem Elan an die Lösung unserer Aufgaben zu gehen, um der Brigade auf diese Weise ihre großzügige Unterstützung und Mithilfe zu danken.

E. Idahl



Und Eberhard Prestin, einer der Schüler auf unserem Bild, schreibt:

An einem Nachmittag kam ein Kollege aus dem WF von der Brigade „Arnold Zweig“ zu uns. Davor hatte uns Frau Idahl informiert, daß wir einen Patenschaftsvertrag mit der Brigade abschließen wollen. Wir waren gespannt. Herr Schicht von der Brigade informierte uns über die Produkte, die im WF hergestellt werden. Es war sehr interessant. Wenige Tage später besuchten wir die Brigade zu einer Betriebsbesichtigung.

Es wurde uns die Produktion der Bildwiedergaberöhre gezeigt. Besonders haben uns die Vielzahl der Fließbänder, der großen Öfen, die Wäscherei und die Beschirmung interessiert. Viel Wissenswertes erfahren wir durch diese Besichtigung.

Danach verabredeten wir uns zu einem NAW-Einsatz und zu einem Volleyballspiel. Neun eifrige Sportler und „Gärtner“ erschienen. Es wurde hart gearbeitet. Wir dachten, wenn wir fertig sind, könnten wir

ein zünftiges Volleyballspiel veranstalten. Aber das Wetter kam uns zuvor. So hatten wir Zeit, uns im Arbeitsraum umzusehen. Jörg Wunderlich und Michael Wadefuhl interessierten sich für die Rechenmaschine. Harry Ruderisch, Andreas Förster, Michaela Silberbach und Gisela Hartwig sahen sich die Fische an, und Dieter Brüggemann begutachtete die Stühle. Fröhlich gingen wir nach dem Unwetter nach Hause.

Jetzt zur Brigade: die Brigade setzt sich aus Ingenieuren, technischen Zeichnern und Sachbearbeitern zusammen. Ihre Aufgabe besteht darin, Projekte auszuarbeiten. Diese Projekte sind die Grundlage für die Produktion neuer Erzeugnisse der Elektronik.

Unsere Brigade hat die Absicht, für die besten Schüler der Klasse als Auszeichnung eine Wochenendfahrt in ihr betriebseigenes Ferienlager zu organisieren.

Die Brigade ist einfach duft!



GENOSSE HANS BEYER, ausgezeichnet mit der Ehrennadel

Für den Schutz der Arbeiter-und-Bauern-Macht

Der Stab der Zivilen Verteidigung Berlin verlieh dem Genossen Hans Beyer, TAM 1, diese Ehrennadel für seine vorbildliche Arbeit, besonders für seine Artikelreihe in unserer Betriebszeitung „Vor Globalstrategen schützen“

Brigaden studieren Moskauer Dokument

Zu den Brigaden unseres Betriebes, die mit Interesse die Moskauer Beratungen verfolgten und gegenwärtig die Dokumente studieren, gehört das Kollektiv „13. Oktober“, TT 4.

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs, „13. Oktober“, die zum 20. Jahrestag unserer DDR auch um den Titel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ kämpfen, studieren mit Interesse die Dokumente über die Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau.

Bei dem Hauptziel zur Festigung und Einheit der internationalen Arbeiterbewegung im Kampf gegen den Imperialismus wird besonders die zielbewußte und einigende Kraft begrüßt, die von der Delegation der kommunistischen Partei der Sowjetunion ausgeht. Wir werden in der kommenden Zeit das Hauptdoku-

ment der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in unserem Kollektiv auswerten. Uns befriedigt vor allem die wachsende Kraft der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung und der Weltfriedensbewegung, so daß die Gefahr militärischer Konflikte trotz der noch existierenden Kräfte des Imperialismus auf der Welt verringert wird.

Zur weiteren Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik werden wir uns bemühen, unsere ökonomischen Aufgaben zum 20. Jahrestag zu erfüllen.

Hantke
im Namen des Kollektivs
„13. Oktober“ (TT 4)

Kampf um Ehrentitel

Die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „20. Jahrestag der DDR“ (TT 1) haben seit Mai 1969 den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ aufgenommen.

Aus der Erkenntnis, daß die Freundschaft mit der Sowjetunion das bestimmende Kennzeichen unserer Zeit und die feste Basis für die Vollendung des Sozialismus und Kommunismus, Frieden und Sicherheit für alle Völker ist, stellt sich das gesamte Kollektiv das Ziel, bis zum 20. Jahrestag der DDR den Ehrentitel zu erringen.

Wir haben u. a. folgende Verpflichtungen übernommen:

- Gewinnung von weiteren Mitgliedern für die DSF
- regelmäßige Auswertung der „Presse der Sowjetunion“
- Durchführung eines Brigadeabends im Zentralen Haus der DSF
- Besuch einer sowjetischen Oper mit anschließender Aussprache
- Erarbeitung eines eindeutigen Standpunktes zu politisch-aktuellen Problemen, die insbesondere mit der Sicherung des Friedens und der Sowjetunion in Verbindung stehen.

Hilmar Friedel,
Brigade „20. Jahrestag der DDR“

Neuerer berieten über nächste Aufgaben

Am 24. Juni 1969 wurde unter Leitung des Direktors für Technik, Kollegen Günter Adler, ein Jugendforum durchgeführt. Hauptaufgabe der Beratung war es, zu klären, welche Probleme im Neuererwesen insgesamt und speziell in der Jugendneuerer- und MMM-Bewegung gelöst werden müssen, um zur Erreichung der notwendigen Steigerung der Produktivität und Effektivität der nächsten Jahre beizutragen. Es kam zum Ausdruck, daß die Jugendlichen an Aufgaben herangeführt werden müssen, die sie befähigen, ihre Rolle als aktive Mitgestalter in Staat und Wirtschaft von morgen zu übernehmen. Hier haben die staatlichen Leiter und die gesellschaftlichen Organisationen eine hohe Verantwortung bei der Förderung und Leitung der Jugendneuererarbeit.

Zu dieser Problematik hat die Werkleitung in der Direktionsvorlage 17/69 eine Reihe von Beschlüs-

sen gefaßt. Es wurde festgelegt, daß bei der Auswahl von Neuereraufgaben zu orientieren ist auf

- Bearbeitung von Maßnahmen zur Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an elektronischen Bauelementen;
- Rationalisierung von Technologien und Verfahren;
- Entwicklung neuer Verfahrenstechniken;
- Senkung der Kosten;
- Rationalisierung der Verwaltungsarbeit;
- Erhöhung des Exports;
- Einsatzvorbereitung der EDV.

Bei einer konsequenten Lösung der Probleme werden wir die bedeutend höheren Aufgaben des Betriebes in den nächsten Jahren erfolgreich erfüllen können.

Benneckenstein (TT 4)



AUF EINEM FORUM berieten kürzlich jugendliche Schrittmacher unseres Werkes nächste Aufgaben auf dem Gebiet des Neuererwesens.



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

Durch
Nachnutzungsverträge

220 TM zusätzliche Einnahmen

In Ergänzung unseres Artikels über Nachnutzungsverträge im WF-Sender Nr. 18 geben wir eine Übersicht der seit dem 2. Halbjahr 1968 durch Abschluß von Nachnutzungsverträgen erzielten Ergebnisse. Es handelt sich dabei um vom WF erarbeitete und finanzierte „technisch-wissenschaftliche“ Ergebnisse in Form von Organisationsmodellen, modernen technologischen Verfahren sowie Konstruktionsunterlagen für Arbeitsmittel und Anlagen.

So konnten in der Vergangenheit die Konstruktionszeichnungen einer Beschichtungsanlage für Tauchpräparation, des Verpackungsautomaten VA 2000 sowie eines Geradeausförderers, ein Verfahren zur Aufbereitung von Keramikmassen und das Organisationsmodell „System der fehlerfreien Arbeit“ an insgesamt 14 Nachnutzungsnehmer vergeben werden.

Das Ergebnis: 220 TM zusätzliche Einnahmen für unseren Betrieb. Dieses Resultat läßt erkennen, daß unserem Werk bereits in der Anlaufzeit erhebliche Mittel ohne einen nennenswerten zusätzlichen Aufwand zugeführt werden konnten.

Entscheidend für das Zustandekommen war die kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten, wie Neuerer, Neuererkollektive, Technologen, Entwickler, Konstrukteure, Betriebsjuristen, das BfN und die mit der Ausarbeitung der Verträge beauftragte Fachabteilung TA 1.

Für die weitere Verbesserung der Ergebnisse in der Zukunft sehen wir folgende Möglichkeiten:

- Umfassende Auswertung der Neuerervorschläge und Neuerervereinbarungen in bezug auf die Möglichkeiten der überbetrieblichen Nutzung.

- Bei der Verteidigung von Überleitungsvorhaben und dem Abschluß von Konstruktionsleistungen protokollarische Einschätzung der Möglichkeit der überbetrieblichen Anwendung mit Angabe etwaiger Interessen.

(Fortsetzung auf Seite 6)

Macht der Arbeiterklasse – höchste Errungenschaft

Richard Gläser, APO Technik, während der Konferenz:

Ich möchte aus der Fülle der Erfahrungen, die wir in der Betriebschule für Marxismus-Leninismus gesammelt haben, aus dieser großen Fülle eine einzige Frage herausgreifen, die Allgemeingültigkeit besitzt und stärker in den APO-Versammlungen behandelt werden sollte. Es ist sowohl eine theoretische Frage als auch eine höchst aktuelle politische Aufgabe, nämlich die klare Erkenntnis über die spezifische Rolle der Arbeiterklasse.

Unsere heutige Konferenz ist Plattform genug, sich theoretisch mit dieser Frage, ausgehend vom praktischen politischen Kampf, auseinanderzusetzen. Damit ist gleich angedeutet, daß Klassenbewußtsein sich nicht spontan, nicht mechanisch aus den Existenzbedingungen der Arbeiterklasse entwickelt, sondern in der bewußten täglichen Erkenntnis dieser Bedingungen, im Klassenkampf gegen die Bourgeoisie, bei der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft geformt wird. Was ist nun das

Neue in der Funktion der Arbeiterklasse in unserem Staat?

Wir als Besitzer der Produktionsmittel, wir als sozialistische Eigentümer wissen, daß der Sozialismus nur als bewußt geführte Aktion der Volksmassen möglich ist. Spontanität führt vom Sozialismus weg. Die wissenschaftlichen Grunderkenntnisse, das Nutzen der erkannten Gesetzmäßigkeiten muß in die Herzen und Hirne eingehen und verarbeitet werden. Es gibt nur bewußtes sozialistisches oder irgendwie bürgerliches Verhalten. Unser Kampf ist kompliziert. Historisch längst geschlagen, baut sich das Alte immer wieder von neuem vor uns auf. Vieles wirkt auf unser Leben ein, Materielles und Ideelles, Neues und Altes. Man lernt aus eigenen Erfahrungen und aus Berichten anderer. Es gibt auch Versuche und Abwege. Nicht alles, was uns begegnet, ermuntert – nicht jede Erscheinung weist geradeaus nach vorn. Es hemmen uns – den einen mehr, den anderen weniger – die alten Gewohnheiten und Denkwesen, darunter auch Egoismus, Ellenbogenmoral und Dünkel, Feigheit vor der Verantwortung, Nichtauffallenwollen, Kriecherei und was da noch alles vom Unrat der Vergangenheit hängengeblieben ist oder noch Nahrung findet in eigenen Unzulänglichkeiten. Und erfahrungsgemäß immer wieder künstlich belebt wird durch RIAS, Westfernsehen, Auftreten der kapitalistischen Machthaber jenseits der Elbe als „Brüder und Schwestern“.

Es muß klar gesagt werden: Wer in unserem heutigen gesellschaftlichen Leben, im Prozeß der täglichen Arbeit die Dinge laufen läßt und sich nicht verantwortlich fühlt, der schwächt unsere Position, auch wenn er das eigentlich nicht will. Mancher mag denken, wenn er einen Tag lang vergißt zu handeln, geht es auch ohne ihn weiter. Wir meinen solche Fälle wie die Teilnahme an APO-Versammlungen, die ständige Teilnahme und aktive Mitarbeit im Parteilehrjahr oder auch an der Betriebschule für Marxismus-Leninismus und in anderen Funktionen, in die der Genosse hineingestellt ist. Schließlich, so denkt dann der eine oder andere, haben wir ja eine gefestigte Staatsmacht, ein gut funktionierendes Verwaltungssystem, in jedem Bereich vielfältige Institutionen – da kommt es doch auf mich nicht an.

Und tatsächlich, einer, der „alle fünf“ gerade sein läßt und auch hundert oder tausend Kriecher und

Auf künftigen Konferenzen und Beratungen sollte mehr das Wort des Arbeiters Gewicht haben. Das war eine Schlussfolgerung des Genossen Karl Kögler, SED-Kreisleitung Köpenick, in seiner abschließenden Einschätzung (unser Bild)

Schweiger bringen den Sozialismus nicht um, die können uns nicht einmal aufhalten. Aber unsere Staatsmacht, unsere sozialistische Ordnung ist eben nur so fest, wie die Volksmassen sie gestalten. Darin besteht ja gerade der grundlegende Unterschied zur Lage und zu den Möglichkeiten der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern. Ihnen steht die Staatsmacht als Herrschaftsinstrument der Ausbeuterklasse feindlich gegenüber. Ihnen wird die „Flucht“ ins persönliche, private Leben als möglich und wünschenswert erschei-



nen, wenn sie ihr Glück im Kampf gegen die Ausbeuterklasse nicht gefunden haben. Wie die ökonomischen Verhältnisse sind hier auch die gesellschaftlichen Beziehungen von den Volksmassen nicht entscheidend zu beeinflussen. Aber der Sozialismus ist die Umkehrung, er funktioniert, wenn diese Verhältnisse und Beziehungen bewußt gestaltet werden.

Unsere größte Errungenschaft, die Macht der Arbeiterklasse, ist zugleich auch unsere höchste Verantwortung. Die Freiheit von Ausbeutung, die Freiheit von politischer Knechtschaft, das errungene Selbstbewußtsein und die Selbständigkeit, all das erfordert die Initiative und gesellschaftliche Aktivität jedes einzelnen. Es erfordert sie im materiellen wie im geistigen Bereich, vom einzelnen und von den Kollektiven und damit auch die bewußte Gestaltung all der zwischenmenschlichen Beziehungen. Ganz einfach gesagt: „Wir sind so gut – unsere Ordnung ist so gut, wie wir selbst die Arbeit auf allen Ebenen verstärken und vertiefen.“

Bei der Erfüllung dieses Klassenauftrages wünsche ich allen Genossen Erfolg!

„Die internationale Beratung stellt den kommunistischen und Arbeiterparteien und den Völkern der sozialistischen Staaten die Aufgabe, den Beitrag des sozialistischen, Weltsystems zur gemeinsamen Sache des anti-imperialistischen Kampfes vor allem durch die volle Nutzung der Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung, durch die weitere Entwicklung der Kooperation und Integration der sozialistischen Staaten und durch die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution zu beschleunigen.“

(Aus dem Beschluß des Politbüros unseres ZK)



Alles, was den Menschen in Bewegung bringt, muß zuerst durch seinen Kopf

133 Genossen und Kollegen unseres Betriebes sowie zahlreiche Gäste nahmen am Sonntag, dem 5. Juli 1969, an der theoretischen Konferenz unserer Parteiorganisation teil.

Bei der Vorbereitung dieser Beratung unterstützten uns Genossen der Humboldt-Universität, der Bezirks- und Kreisleitung. Im Mittelpunkt der Konferenz standen die Thesen zum „gesetzmäßigen Wachsen der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft“.

Hier wurde auf vier Schwerpunkte orientiert, die auch Grundlage der Auswertung der Moskauer Dokumente in den Parteigruppen und Brigaden sein sollten:

- Die welthistorische Mission der Arbeiterklasse;
- Die geschichtliche Leistung der Arbeiterklasse der DDR unter der bewährten Führung durch die marxistisch-leninistische Partei;
- Die objektive Erhöhung der Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus;
- Konsequenzen für die Arbeit unserer Parteiorganisation.

Als weitere Diskussionsgrundlage galt das Referat von Parteisekretär Horst Sudoma, in dem er auf wichtige Seiten des Themas in Auswertung der Moskauer Beschlüsse einging.

Größte Macht

Er führte u. a. aus: „Ein weltweites Aktionsprogramm ist wirksam geworden. Eindeutig wurde der Weg und das Ziel des Kampfes der Arbeiterklasse der gesamten Welt aufgezeigt und die aktuellen Aufgaben im Kampf gegen den Imperialismus und für den Sieg des Sozialismus beschlossen.“

Genosse Sudoma wies weiter auf folgende Einschätzung in den Moskauer Dokumenten hin:

1. Die kommunistische Weltbewegung ist die größte geistige und politische Bewegung in der Welt. Es gibt kein umfassenderes Gedankengut als den Marxismus-Leninismus, der auf allen Erdteilen fest verwurzelt ist. Selbst die schlimmsten Gegner müssen sich damit auseinandersetzen. Der Sozialismus als Weltsystem ist in der Offensive.

2. Es wurde Antwort gegeben auf die brennendsten Probleme, die alle Völker bewegen:

Auf die Frage Krieg oder Frieden, Beibehaltung der Ausbeutung oder sichere Zukunft und nationale Unabhängigkeit.

Reiche Erfahrungen

In diesem Zusammenhang sei auf Leonid Breshnew verwiesen, der feststellt, daß die führende Kraft des politischen Bündnisses aller demokratischen Strömungen gegen die Macht der Monopole die Arbeiterklasse ist. Er sagte u. a.:

„Nur die Arbeiterklasse kann dieses Bündnis zum Siege führen, den Kampf auf eine neue Stufe heben und dabei die völlige Entmachtung des Kapitals und den Triumph des Sozialismus gewährleisten. Keine andere Klasse, keine andere soziale Schicht der Gesellschaft ist derart organisiert und stark. Die zahlenmäßige Stärke der

Arbeiterklasse ist ungeheuer. Ihre revolutionären Erfahrungen sind unglaublich reich. Ihr ideologisches, kulturelles und geistiges Niveau wächst von Jahr zu Jahr. Ihre politische und moralische Autorität in der Gesellschaft ist unermesslich gewachsen.“

Genosse Breshnew weist in seiner bedeutsamen Rede aber auch darauf hin, daß von den wirtschaftlichen Errungenschaften die Verteidigung des Sowjetlandes und in nicht geringem Maße die Verteidigungskraft der gesamten sozialistischen Gemeinschaft abhängen und die Möglichkeit, der imperialistischen Aggressions- und Kriegspolitik entgegenzutreten. Von diesen Errungenschaften hängen auch unsere Möglichkeiten ab, die Revolutions- und Befreiungsbewegung in der ganzen Welt zu unterstützen, legte Gen. Sudoma dar.

In der anschließenden Diskussion sprachen acht Genossen zu den Thesen und zum Referat. Das Schlusswort hielt Karl Kögler, Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick. Er wertete die theoretische Konferenz unserer Parteiorganisation als einen guten Schritt in unserer politisch-ideologischen Arbeit. Er dankte allen Genossen, die an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt waren.

Guter Auftakt

Diese erste theoretische Konferenz in unserem Betrieb war ein verheißungsvoller Auftakt für unsere weitere Arbeit. Auch wenn hier noch nicht alle Fragen theoretisch gründlich genug behandelt werden konnten, so ergeben sich Konsequenzen für die weitere Qualifizierung unserer Genossen.

Bei der Meisterung der komplizierten Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution muß die führende Klasse in unserer Gesellschaft gewappnet sein. Wir haben immer wieder die Erfahrung machen müssen, daß jede wissenschaftlich-technische Aufgabe zunächst eine politisch-geistige ist. Daraus erwächst die Notwendigkeit für alle Parteigruppen und für jeden Genossen, theoretisch fundierte Kenntnisse

Wichtige Potenzen nicht verschenken

Karl-Heinz Dietrich (APO Diode)

In unserer Leitung gingen wir davon aus, daß ohne die tägliche aktive ideologische Arbeit jedes Genossen keine dauerhaften Erfolge zu erreichen sind, weil dann die ständige Beeinflussung und Erziehung der Kollegen zu bewußt denkenden und handelnden Mitgliedern unserer sozialistischen Gesellschaft vernachlässigt wird. Der Inhalt unserer Arbeit mit den Menschen muß darin bestehen, die ideologischen und ökonomischen Probleme der Politik der Partei in Zusammenhang mit den Aufgaben des Betriebsteiles zu erläutern, den Kollegen zu helfen, ihre Arbeit erfolgreich zu gestalten, ihre Hinweise und Forderungen sorgfältig zu beachten.

Wir sind gegenwärtig 64 Genossen im Betriebsteil Diode. Aber nur 41 Genossen arbeiten in den sozialistischen Brigaden und Kollektiven mit. Hier verschenken wir offensichtlich

zu besitzen und davon ausgehend praktische Parteiarbeit zu leisten. Dem Gedankenaustausch zur wichtigsten Erkenntnis in unserer Zeit, der wachsenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei, galt diese Konferenz. Auf diesem Wege wurde zur Klärung wichtiger Zusammenhänge, zur einheitlichen Auffassung und zu Schlussfolgerungen für die tägliche politische Arbeit beigetragen.

Das ist eine wichtige Voraussetzung für die Lösung unserer Aufgaben. Deshalb wurde in der Parteileitungssitzung am 8. Juli 1969 festgelegt, auf der Grundlage der genannten Thesen in allen APO und Parteigruppen theoretische Seminare zur Auswertung der Moskauer Beratungen durchzuführen. Damit leisten wir einen weiteren wertvollen Beitrag zum 100. Geburtstag Lenins.

Redaktion





SIE GEHÖREN zu den Schrittmachern bei der Veränderung der Jugendarbeit im Betriebsteil Röhren: S. Steller (AFO-Sekretär), A. Schaffmann, B. Sauerwald, S. Krüger (verdeckt), Träger des Abzeichens „Für gutes Wissen“ in Silber bzw. Bronze seit 14. Juni 1969, und G. Strauß, im Gespräch mit Wolfgang Hain (2. Sekretär der ZBGL).

Dieter Schubert stets Vorbild

Von der Nationalen Volksarmee wurde uns folgendes Schreiben übermittelt:

Verehrte Kollegen!

Ich betrachte es als meine Pflicht, Ihnen nach abgeleiteter Dienstzeit des Gefreiten Dieter Schubert mitzuteilen, daß Sie stolz sein können, einen Kollegen zur Nationalen Volksarmee delegiert zu haben, der die an ihn gestellten Erwartungen voll erfüllt hat. Durch sein diszipliniertes Auftreten, seine Arbeit und seine Bereitschaft, Entbehrungen auf sich zu nehmen, hat der Gefreite Schubert zur ständigen Einsatzbereitschaft unserer Technik und damit zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft unseres Truppenteils beigetragen.

Der Genosse Schubert gehört zu den besten Soldaten seiner Einheit und ist allen anderen Armeeingehörigen stets Vorbild. Auf Grund seiner geleisteten Arbeit in der Nationalen Volksarmee wird der Gefreite Schubert nach Ableistung seiner Dienstzeit in Ehren entlassen.

Dipl.-Ing. Knauthe, Major

SPORT gehörte mit zum Programm unserer Jugend zur Wochenendschulung am Frauensee

Berliner Meister

Im Monat Mai fand eine Kreispatrouillenfahrt der GST-Sparte Motorsport statt, bei der unsere Betriebssektion in der Gesamtmannschaftswertung den 2. Platz erkämpfte. Von den 70 Mitgliedern aus unserem Werk gelang es in der Einzelwertung dem Kameraden Herbert Kunsik, den 1. Platz zu belegen, während Kamerad Günter Müller den 2. Platz erkämpfte.

Damit qualifizierten sie sich für die Berliner Meisterschaften und belegten hierbei den 1. Platz in der Gesamtmannschaftswertung der Klasse Junioren. In der Gesamteinzelwertung erreichte Kamerad Jörg Büchel den 2. Platz und Kamerad Günter Müller den 3. Platz. Durch diese hervorragenden Leistungen erwarben sich unsere Kameraden die Teilnahmeberechtigung für die Deutschen Meisterschaften unserer Republik, die im August dieses Jahres in Gera stattfinden.

Wir selbst haben durch die aktive Mitarbeit in unserer Sektion und unsere große Begeisterung für den Motorsport uns vom Erwerb der Fahrerlaubnis der Klasse I bis zu unseren jetzigen Leistungen neue sportliche sowie technische Kenntnisse und Befähigungen erarbeitet und uns ständig vervollkommen.

Wir wollen von dieser Stelle aus nochmals allen an unserer Qualifizierung beteiligten Kollegen, den Kameraden und besonders auch unserem Sektionsleiter, dem Kameraden Nicolaus, für die Bereitstellung

und Nutzung der Technik und ihre aufopferungsvolle Kleinarbeit danken.

Unsererseits werden wir bei der Teilnahme an den deutschen Meisterschaften für die GST-Grundorganisation WF und die Hauptstadt Berlin unser Bestes geben.

Wir wollen aber auch nicht versäumen, an alle Kameraden, die z. Z. ihren Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee absolvieren, herzliche Kampfesgrüße zu übermitteln.

Günter Müller

Günter Müller, TM 2



Jörg Büchel TAF

Herbert Kunsik DP 4



DAS SIND SIE, die Berliner Meister im Motorsport der GST. Im August geht es nach Gera zu den Deutschen Meisterschaften unserer Republik.

220 TM zusätzliche Einnahmen

(Fortsetzung von Seite 3)

● Popularisierung technisch-wissenschaftlicher Erkenntnisse des WF in den Arbeitskreisen durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter und bei Dienstreisen im Rahmen des Erfahrungsaustausches (Information über derartige Ergebnisse an TA 1).

● Ausstellung ausgewählter Objekte anlässlich der Angebotsmessen „Neue Technik“. Hier sind vor allem diejenigen Objekte interessant, die eine hohe Ökonomie aufweisen und einen weiten Anwendungsbereich haben.

● Weitgehende Ausschöpfung aller Möglichkeiten, „Neue Technik“ einzuführen, die im Rahmen der Nachnutzung für WF von anderen Betrieben der DDR übernommen werden kann.

● Sachliche und fachliche Beurteilung der vom WF im Rahmen der Nachnutzung anzubietenden Objekte.

Gerade in dieser Hinsicht zeigte es sich deutlich, daß durch falsche oder irreführende und unvollständige Informationen zu den Grundfragen einer Nachnutzungsvereinbarung die Interessenten zu falschen Dispositionen verleitet werden können und anstatt des

volkswirtschaftlichen Nutzens das Gegenteil eintritt.

Dieser Beitrag im Rahmen des Systems der fehlerfreien Arbeit soll einerseits die Kollegen im WF anregen, durch ihre Mitarbeit beizutragen, daß „Neue Technik“ zum volkswirtschaftlichen Nutzen allseitig im Sinne der Nachnutzungsordnung angewendet wird und andererseits erreichen, daß vom WF nur eindeutig dargestellt und nach allen Gesichtspunkten untersuchte Objekte angeboten werden.

Dieser Artikel wurde uns von TA 1, Koll. Griepentrog und Koll. Köhler, E., übergeben.

Schnappschüsse

Die Sektion Motorsport unserer GST wird zur Woche der sozialistischen Wehrerziehung an der Betriebsschule im September wieder dabei sein.

Die Fahrerschulung der Sektion ruht vom 27. Juni bis 22. August 1969.

Am 26. Juli 1969 fahren 50 der besten Jugendfreunde nach Leipzig und nehmen dort am V. Turn- und Sportfest teil. Unter ihnen Mitglieder unserer Singgruppe und des Fanfarenzuges.



Sportfest-Resümee

von Franz Dünsch

Auch das traditionelle Betriebssportfest 1969 im Birkenwäldchen ist jetzt Vergangenheit. Die Zelte sind abgebrochen, die Gulaschkanonen abtransportiert, die Sportgeräte weggeräumt. Nichts ist mehr zu spüren von Atmosphäre und Hochstimmung am 28. Juni 1969, als mit den Fanfarenklängen der FDJ und einer zünftigen Massengymnastik der sportliche Wettstreit bei kühler, feuchter Witterung eingeleitet wurde. Um so höher ist zu bewerten, daß 431 Besucher aktiv an den Wettbewerben teilnahmen und mindestens die drei für die Teilnahme an der Sportfestombola geforderten Disziplinen absolvierten. Insgesamt konnten weit mehr als 500 Besucher im Birkenwäldchen registriert werden. Schon das allein ist ein wirklich gutes Ergebnis.

Dank allen Helfern

Alle Helfer und Verantwortlichen haben sehr zum Gelingen des Gesamtlaufes beigetragen. Ihnen sprechen wir ein herzliches Dankeschön aus, vor allem den Mitgliedern des Festkomitees und dem Betriebsfunktinkollektiv, das sowohl in der propagandistischen Vorbereitung als auch am Tage des Sportfestes selbst viel zum Gelingen beigetragen hat. Wir danken unserem „Gulaschkanonen“-Chef Bodo Götsch, dessen Erbsensuppe wieder schnell vergriffen war. Auch die fleißigen Kollegen am Schaschlyk-Stand waren ständig von Hungrigen umlagert. Am Kinderzelt war ein großer Wettkampf in allen möglichen Spielarten entbrannt, und keiner kam bei der Verteilung der Gewinne zu kurz. Auch diesen Helfern, die viel Mühe mit den quirligen Rängen hatten, Dank und Anerkennung.

An allen Stellen zugleich war an diesem Sonnabend etwas los, so daß jeder Gelegenheit hatte, sich irgendwie sportlich zu betätigen.

Überall wurde gesprungen, gelaufen, gestoßen, geschossen, gewor-

fen oder der Sandsack gestemmt, der Impander gedrückt, Fußball, Handball oder Volleyball gespielt und letzten Endes die Sieger und Plazierten ermittelt.

1. Platz für Lehrlinge

Vierzehn Fußballmannschaften haben sich am Turnier beteiligt, und der Endstand lautete:

1. Platz Lehrlinge VM und EM 67
2. Platz TAM 3
3. Platz RS
4. Platz TM 6

Herzlichen Glückwunsch den Siegern. Auch dem Kollegen Burkhardt, der das ganze Turnier organisierte und leitete und trotzdem seine Nerven behielt. Auch ihm zollen wir Anerkennung und hoffen, daß es ihm gelingt, die Mannschaften bis zur Herbstmeisterschaft beisammenzuhalten.

Zwölf Volleyball-Mannschaften kämpften um die Plätze. Sieger wurde die Mannschaft der Diode vor dem FDJ-Kollektiv. Ein kleines Mißverständnis ist inzwischen kameradschaftlich geklärt worden, und zwar

so, daß in Zukunft keine betriebsfremden Spieler mitwirken dürfen, auch wenn sie schon jahrelang zusammen trainieren und spielen.

Kollege Heise hat das Turnier einwandfrei durchgeführt, und auch in dieser Disziplin sollte man Punktspiele zur Herbstmeisterschaft organisieren.

Mit Sandsack und Impander

War es nicht ein Spaß, unsere stärksten Männer zu beobachten, die sich knieugend um den Sandsack bemühten? Wer hat sich schon den Genuß entgehen lassen, unsere Frauen beim Impander-Drücken zu bewundern? Immerhin erforderten 96mal Drücken mehr Kraft als allgemein vermutet wurde. Solch ein Gerät sollte sich jeder anschaffen. Es kostet nur 4,70 Mark, und man kann selbst auf dem Balkon mit der ganzen Familie Sport treiben.

Etwas hat uns selbst nicht gefallen, und zwar die schleppenden Siegerehrungen. So kam es, daß einige Sieger und Plazierte schon vorzeitig den Platz verließen und die Urkunden und Preise übrigblieben. Das wird im nächsten Jahr besser organisiert. Künftig sollen alle Wettbewerbe um 14.00 Uhr beendet und mit den Siegerehrungen abgeschlossen sein. Danach kommen dann nur noch Endspiele in den Disziplinen Volleyball, Fußball und Handball.

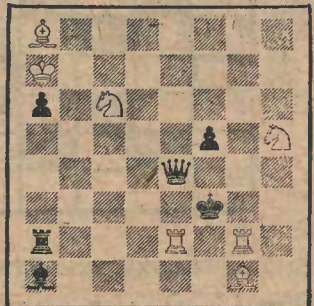
Trotzdem darf auch dieses Betriebssportfest als Erfolg verbucht werden. Aber zufrieden können wir

(Fortsetzung auf Seite 8)

Beste Sportbrigade „Paul Nipkow“

Wie bereits angekündigt, wurde erstmals um den Titel „Beste Sportbrigade 1969“ gekämpft. Es gab einen überraschenden Erfolg der 3. Mannschaft aus dem Kollektiv „Paul Nipkow“ (TF). Die Kolleginnen Dagmar Linke, Christa Sträub, Margot Mauer, Christa Reim und Gabriele Tietz sicherten sich mit 1279 Punkten den Sieg. Zugleich belegen diese Kolleginnen damit eine gute Ausgangsposition im Fernwettkampf der „Tribüne“. Herzlichen Glückwunsch!

Unsere Schachaufgabe



Walter Ramiszewski, Leipzig
Urdruck aus „Schach 1969“
Matt in zwei Zügen
Weiß: Ka7, Te2, Tg2, La8, Lg1, Sc6, Sh5.
Schwarz: Kf3, De4, Ta2, La1, Bf5.
Auflösung aus Nr. 22
(P. A. Orimont)
1. Df5 Txc6 2. Dc5!! Txc5 3. Sxc5 matt
2. ... Txa6 / Lxa6 3. Dc2 / Da5 matt
1. ... Tc3 2. Lxc3 beliebig 3. Da5 matt.
Paul Müller



Woche vom 21. bis 25. 7. 1969

vom 28. 7. bis 1. 8. 1969

Essen zu 0,70 M

Montag: I. und II. Möhreintopf mit Fleischeinlage

Dienstag: I. Bratwurst, Kartoffeln, Beilage; II. Kammschnitzel, Rotkohl, Kartoffeln

Mittwoch: I. Szegediner Gulasch, Kartoffeln; II. Gebratene Jagdwurst, Makkaroni, Tomatensoße, Beilage

Donnerstag: I. Thüringer Zwiebelfleisch, Kartoffeln, Krautsalat; II. Setzel, Spinat, Kartoffeln

Freitag: I. Kohlroulade, Kartoffeln; II. ein Teller Suppe, Kartoffelpuffer

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Möhreintopf mit Fleischeinlage

Dienstag: Rinderroulade, Kartoffeln
Mittwoch: Fisch gebraten, Petersiliensoße, Kartoffeln, Apfelmus

Donnerstag: Rührei, Spinat, Kartoffeln
Freitag: Gulasch gedünstet, Butternudeln, Kompott

Essen zu 1,- M

Montag: Kohlroulade, Kartoffeln, Kompott

Dienstag: Schnitzel, junge Erbsen, Kartoffeln

Mittwoch: Fisch gebraten, Petersiliensoße, Kartoffeln, Kompott

Donnerstag: Hackbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln, Kompott

Freitag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft

Essen zu 0,70 M

Montag: I. und II. Milchreis mit Zucker und Zimt

Dienstag: I. gekochtes Ei, Specksoße, Kartoffeln, Rote Bete; II. Pichelsteiner Fleisch, Kartoffeln, Blattsalat

Mittwoch: I. Sülze, Remoulade, Kartoffeln; II. Mecklenburger Schmantschinken, Makkaroni, Rote Bete

Donnerstag: I. Schweinerippchen, Rotkohl, Kartoffeln; II. Grießbrei mit Kirschen

Freitag: I. Käßlerbauch, Meerrettichsoße, Kartoffeln; II. Zigeunergulasch, Makkaroni, Krautsalat

Schonkost zu 0,70 M

Montag: ein Teller Suppe, Quarkkeulchen

Dienstag: gekochter Klops, Kartoffelbrei, Blattsalat

Mittwoch: Fischröllchen, Kräutersoße, Kartoffeln, Apfelmus

Donnerstag: Nieren auf Reis, Pudding mit Saft

Freitag: Kalbsschnitzel gedünstet, Bohnen, Kartoffeln

Essen zu 1,- M

Montag: Schweinesauerbraten, Kartoffeln, Möhrenbeilage

Dienstag: Schaschlyk (mit Käbler und Nieren) auf Reis, Kompott

Mittwoch: Paprikakotelett, Kartoffeln, Rotkohl

Donnerstag: Kartoffelsuppe, eine Dampfwurst, Quarkspeise

Freitag: Hausmachersülze, Röstkartoffeln, Krautsalat, Kompott

Änderungen vorbehalten
Werkspeisung

Betriebsmeister 1969



GUT GESORGT wurde auf unserem Betriebssportfest im Birkenwäldchen für unsere Kleinen. Während Muttis und Vatis um Punkte kämpften, spielten sie unter liebevoller Betreuung unserer Kolleginnen

Nach Auswertung der Wettkampflisten beginnen wir heute mit der Veröffentlichung der Ergebnisse unseres Betriebssportfestes 1969. Die Meistertabelle ist in folgender Reihenfolge aufgebaut:

- a) Beste Sportbrigade 1969
- b) Mannschaftsmeister (Ballspiele)
- c) Einzelmeister

- Jugend 14 bis 17 Jahre
- I. Männer/Frauen 18 bis 25 Jahre
- II. Männer/Frauen 26 bis 35 Jahre
- III. Männer/Frauen 36 bis 45 Jahre
- IV. Männer/Frauen ab 46 Jahre

Beste Sportbrigade	Punkte
1. „Paul Nipkow“ (III)	1279
2. „Neues Leben“ (I)	1278
3. „Roter Oktober“	1109
4. „Sonde 6“	1064
5. „Gottfried Wilhelm Leibniz“	1041
6. „Sojus 5“	893
7. „Bedarfsforschung“	872
8. „Paul Nipkow“ (I)	781
9. „20. Jahrestag“	630
10. „Gottfried Wilhelm Leibniz“	628
11. „Luigi Galvani“	510
12. „Perspektive“ (I)	475
13. „Heinrich Rau“	470
14. „Otto von Guericke“	462
15. „13. Oktober“	436
16. „Perspektive“ (II)	387
17. „Neues Leben“ (II)	365

Fußball

- 1. Lehrlinge VM/EM 67
- 2. TAM 3
- 3. RS
- 4. TM 6

Handball (Männer)

- 1. TAF 2
- 2. Lehrlinge S 67

Volleyball (Männer)

- 1. Diode
- 2. FDJ
- 3. TAF 1

Kugelstoßen (Männer)

- Jugend
- 1. Butte, Ulrich (GHS) 11,21 m
- 2. Giebe, Klaus (BBS) 10,85 m
- 3. Marquardt, Erhard (BBS) 10,72 m

- I.
- 1. Pockrandt, Erhard (DT 3) 10,28 m
- 2. Gewalt, Sieghard (RBT 2) 9,68 m
- 3. Fischer, Horst (TAF 2) 8,63 m

- II.
- 1. Wrobinski, G. (TT 12) 10,50 m
- 2. Förster, Lothar (AÖ 2) 10,25 m
- 3. Heinrich, W. (TAF 2) 10,04 m

- III.
- 1. Döring, Günter (AZ) 9,87 m
- 2. Panknin, Rudi (TAF 1) 8,24 m
- 3. Herbst, Gerhard (TSG) 7,88 m

- IV.
- 1. Ratajczak, Walter (AZ) 8,58 m
- 2. Reinecke, Alfred (TI 1) 8,07 m
- 3. Lietzke, Heinz (BT 2) 7,77 m

Kugelstoßen (Frauen)

- Jugend
- 1. Bräuer, Elisabeth (GHS) 9,93 m
- 2. Schatte, Eveline (GHS) 9,03 m
- 3. Schulz, Sylvia (ABF 3) 8,65 m

I. keine Beteiligung

- II.
- 1. Panknin, Roswitha (TAF 1) 8,24 m
- 2. Eichler, Brigitte 8,20 m
- 3. Wille, Ingeborg (TAF 1) 7,95 m

- III.
- 1. Dierks, Serene (DP) 7,90 m
- 2. Stephan, Hertha (KM 1) 7,86 m
- 3. Kunz, Ruth (DP 4) 7,64 m

- IV.
- 1. Rauschert, Ruth (KMB) 6,31 m
- 2. Gräfe, Johanna (TT 5) 6,27 m
- 3. Stolle, Ilse (KM 1) 5,36 m

Weitsprung (Männer)

- Jugend
- 1. Blume (BBS) 5,50 m
- 2. Hoffmann (GHS) 5,38 m
- 3. Schulz (GHS) 5,30 m

- I.
- 1. Pockrandt (DT 3) 5,50 m

Sportfest-Resümee

(Fortsetzung von Seite 7)
erst sein, wenn noch mehr Kollegen mitmachen, die sportliche Betätigung als echtes Bedürfnis betrachten, und sie selbst dazu beitragen, sich gesund und leistungsfähig zu halten. Aufgabe der Volkssportkommission muß und wird es sein, die Möglichkeiten für einen breiten Ausgleichssport ständig zu vergrößern und natürlich auch die räumlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Den Anfang dazu machten bereits einige Kollektive beim Kampf um den Titel „Beste Sportbrigade 1969“.

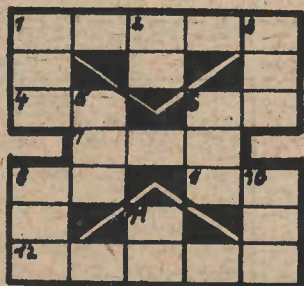
Wenn auch von 31 gemeldeten Kollektiven nur 17 alle fünf Disziplinen absolviert und damit die Bedingungen für den Wettbewerb erfüllt haben, so ist allein die Teilnahme ein Erfolg. Es geht ja nicht um Sieg oder Niederlage, sondern um das Mitmachen.

Wir werden anlässlich des Geburtstages unserer Republik noch Spiele um die Herbstmeisterschaft im Fußball und Volleyball durchführen und auch den Brigaden Gelegenheit geben, sich auf spannende Wettbewerbe in anderen Disziplinen vorzubereiten. Dann wird nicht allein Kraft und Ausdauer ausschlaggebend sein, sondern Geschicklichkeit und Schnelligkeit. Sportliche Betätigung gepaart mit Wissen und Fakten, die mit dem Geburtstag unserer Republik zusammenhängen, sind einige Voraussetzungen.

Mehr wird im Augenblick noch nicht verraten.

Sportfestkomitee
i. A. Franz Dünsch

UND WIEDER FALLEN ALLE NEUNE. Aber auch bei weniger gefallenen Kegeln gab es Beifall und wertvolle Punkte



SILBENKREUZWORTRÄTSEL

Waagrecht: 1. Gutachter/Kenner, 4. Bahnanlage, die um eine Großstadt führt, 6. Stadt an der Garonne, 7. Kreisstadt im Bezirk Suhl, 8. amerikanische Anrede, 9. Brettspiel, 12. Altertumsforscher.

Senkrecht: 1. Rennstrecke bei Hohenstein-Ernstthal, 2. Bein des Federwildes, 3. Stadt an der Werra, 5. Leiter einer bautechn. Reichsbahndienststelle, 6. Merkbuch, 8. Ungar, 10. Gewürzständer, 11. Löwe (lat.).

Auflösung aus Nr. 22

Waagrecht: 1. Notar, 4. Laden, 7. Ade, 8. Times, 10. Onkel, 12. Oltenia, 14. Peri, 15. Ende, 17. Ideal, 18. Reep, 20. Save, 22. Usbeken, 25. Maler, 26. Antos, 28. Iilm, 29. Linde, 30. Mokka.

Senkrecht: 1. Not, 2. Tumor, 3. Rast, 4. Leon, 5. Dekan, 6. Nil, 9. Ellipse, 11. Nielsen, 13. Ebene, 14. pur, 16. Ehe, 19. Eulan, 21. antik, 23. Brie, 24. Kamm, 25. Mal, 27. Spa.



Was Aeros zeigt, ist große Klasse

Neulich war ich im Zirkus. Ich habe mich gefragt, warum er so leer war. Zur Eröffnung ist der Zirkus doch meistens voll.

Wieviel Mühe macht sich da die Samara-Truppe oder Gerhart Quaiser mit seinen acht indischen Elefanten oder die Chabarowi-Truppe auf rollenden Kugeln. Die Engelos haben mir auch sehr gefallen. Wie sie geflogen sind, das muß Kunst sein! Zwei Engelos sind sogar ins Netz gefallen.

Die Zuschauer gaben auch Beifall für Brigittas Leistungen am Trapez. In der Tierschau war ich zuerst bei den Haflinger-Pferden und dann bei den Elefanten. Die Eisbären, Tiger und Affen habe ich auch noch besucht.

Viele sollten die Gelegenheit nutzen, sich das Programm zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik anzusehen, denn der Zirkus reist weiter in die Sowjetunion.

Lutz Walther (8 Jahre)

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschöß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.